

Laibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei dichten Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen aller- gnädigst die Übernahme des Feldmarschall-Lieutenants Albin Freiherrn von Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßweg, Erziehers der Söhne Seiner I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand IV. Großherzogs von Toscana, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei dieser Anlass den Feldzeugmeisters- Charakter ad honores und den Orden der eisernen Krone erster Classe, beides mit Nachsicht der Lage, zu verleihen; weiter:

die Erhebung des dem Hofstaate Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand IV. Großherzogs von Toscana als Erzieher zugetheilten Hauptmannes erster Classe Rudolf Freiherrn von Lippert, übercompt im Infanterie-Regiment Freiherr von Reinländler Nr. 24, von diesem Dienstposten und Einrückung zur Truppendiffleistung zu dem bezeichneten Regiment anzuordnen, ferner demselben den Orden der eisernen Krone dritter Classe taufrei zu verleihen; den Oberstleutnant Paul Freiherrn von Werndhardt, des Husarenregiments Graf Pálffy Nr. 15, zum Kammervorsteher Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Heinrich Ferdinand, bei Übercomplet- führung im Regiment, zu ernennen; dem Hauptmann erster Classe Arkadius Eger- niawski, des Infanterie-Regiments Erzherzog Eugen Nr. 41, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Übernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Lage zu verleihen; dem mit Wartegebür beurlaubten Abtheilungs- Vorstande Anton Gareis, des hydrographischen Amtes, aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise im Verhältnisse «außer Dienst» wieder zu verleihen; die Übernahme des Oberstabsarztes zweiter Classe Dr. Franz Stanek, Commandanten des Garnisons- Spitals Nr. 8 in Laibach, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem An- lass den Charakter eines Oberstabsarztes erster Classe, den Franz-Josef-Ordens zu verleihen; den Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Josef Pehnai, des Garnisonspitals Nr. 3 in Przemysl, zum Commandanten des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach zu ernennen;

Feuilleton.

Die schöne Italienerin.
Novellette von Ernst Rügen.

II.

Was es doch für reizende Frauen gibt! dachte ich und begann neuerdings die Fleischspeisen abzulesen, aber ich kam nicht vom Fleck, denn ich schaute immer wieder hinüber. Sie war beim Dessert angelangt, knabberte etwas Backwerk und trank in kleinen Bissen dazu, ohne sich durch meine Gegenwart irgendwie be- engt zu zeigen.

Was mochte sie nur sein? Sie war zwar elegant, aber anpruchlos gekleidet und es befremde mich nur umso mehr, dass sie den Handschuh an der rechten Hand nicht abgelegt hatte. Das sah so seltsam aus, dass ich abwechselnd bald ihre Hände, bald ihr Profil betrachtete. Einerlei, der Kopf war interessant geformt, das Gesicht, so weit ich es in dieser Haltung beurtheilen konnte, mehr fesselnd, als eigentlich schön. Sie mochte hemmern, dass ich sie fixierte und rückte nicht von der Stelle, doch plötzlich lehnte sie sich um und warf einen gleichgültigen Blick zu mir herüber. Dieser Blick war über auch nicht frei von einer gewissen Geringhätzung, doch offen gestanden, dieses «von oben herab» gefiel mir ungemein, es imponierte mir und ich hätte recht inständig um eine Wiederholung bitten mögen, aber sie

dem Stabsarzte Dr. Josef Nohr, des Ruhe- standes, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

den provisorischen Corvettenarzt Dr. Franz Hauck zum effectiven Corvettenarzte zu ernennen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August d. J. dem mit dem Titel eines Legationsrathes bekleideten Legations-Sekretär Emanuel Grafen Székely von Sárvár und Felsö-Bidék taufrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August d. J. den Bergrath und Vorstand der Salinen-Verwaltung in Bochnia Stanislaus Olsza Ritter v. Strzelecki zum Oberbergrathe mit den systemisierten Bezügen der sechsten Rangsklasse allergnädigst zu ernennen geruht. Biliński m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Neuherrn erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J. den Honorar-Consularagenten Francesco Sabolini in Rimini zum Honorar-Viceconsul allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die afrikanischen Angelegenheiten Italiens.

Der «P. C.» schreibt man aus Rom unterm 14. August:

Mit der Rückkehr des Majors Nerazzini aus Afrika sind die Nachrichten über angebliche Misserfolge des italienischen Unterhändlers, sowie über angeblich seitens Italiens erlittene Demütigungen spärlicher geworden. Aus den bisher erfolgten offiziellen und privaten Mittheilungen geht mit überzeugender Klarheit hervor, dass die von Nerazzini erreichte Bestimmung der Grenzlinie zwischen dem italienischen und dem abessynischen Besitzstande denn doch nicht so ungünstig für Italien ist, als dies von den Gegnern der Regierung behauptet wurde. Selbst bei einer oberflächlichen Prüfung der von Nerazzini der Regierung unterbreiteten Bedingungen des Negus ergibt sich, dass die hinsichtlich der Feststellung der neuen Grenze

zwischen dem heberseitigen Besitzstande vom Negus gemachten Vorschläge bedeutend günstiger sind, als jene des Jahres 1891, indem sie die vier wichtigen Grenzpunkte von Debora, Gura, Digi und Aloj im Besitz Italiens belassen. Es bleiben allerdings nach dem Vorschlage des Negus gewisse Positionen außerhalb der italienischen Grenze, von denen aus der italienische Besitzstand in Afrika bedroht werden könnte, und ferner verbleiben die zwei fruchtbaren tigrinischen Provinzen Sarae und Omle-Euse im Besitz Abessyniens, aber die neue vom Negus vorgeschlagene Grenzlinie ist dennoch eine derartige, dass sie bei ruhiger Erwägung keine militärische Empfindlichkeit verleihen kann. Nach den früheren beledigenden Aussäßen gegen die Regierung und Nerazzini hat man jetzt die Genugthuung, constatieren zu können, dass selbst die erbittertesten Gegner und Kritiker des in Verhandlung stehenden Vertrages zugeben müssen, dass der neue Vertrag weit besser und günstiger sei, als jener vom Jahre 1891. Außerdem hat die Regierung noch immer Gelegenheit, gewisse Aenderungen in dem Vertrage vorzunehmen, da Major Nerazzini keine feste Abmachung mit dem Negus getroffen hat. Es steht z. B. Italien frei, auch die Überlassung der beiden überwältigten Provinzen von Sarae und Omle-Euse zu verlangen oder sich mit der Mareb-Linie und der Abtreitung einiger weiterer Grenzpunkte zu begnügen. Keinesfalls ist jedoch ein Scheitern der Vertragsverhandlungen oder gar die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu befürchten. Ein großer Gewinn ist es jedenfalls, dass die 3000 italienischen Kriegsgefangenen, die in den Händen des Negus waren, wieder dem Vaterlande zurückgegeben wurden. Der Negus hat bei dieser Gelegenheit eine Hochherzigkeit und Ritterlichkeit bewiesen, welche Italien dazu verpflichtet, den Verlegenheiten Meneliks seinen Rass gegenüber einigermaßen Rechnung zu tragen und nicht einiger Meilen Gebetes wegen, auf welche die italienische Regierung nach ihrer eigenen Erklärung vor dem Parlamente wenig oder gar kein Gewicht legt, einen Streit zu beginnen, der vielleicht böse Folgen haben könnte. Es wäre unüberlegt, schon jetzt mit Bestimmtheit voraussagen zu wollen, welche unerlässliche Bedingungen Italien bei dem bevorstehenden Abschluss des Friedensvertrages stellen wird, sicher ist jedoch, dass der Friede an den eventuellen Forderungen der einen oder der anderen Partei nicht scheitern wird und dass daher schon jetzt als vollzogene Thatsache betrachtet werden kann. Die Organe der Opposition, welche die Regierung wegen der Mission Nerazzinis so heftig an-

legte auch schon die Serviette weg und da gerade Cecco vorbeihuschte, rief sie ihn heran und zählte, wobei sie wohl italienisch reden mochte, denn die beiden verstanden einander so mühelos, wie es eben nur in der Muttersprache zu gehen pflegt.

Jetzt schritt sie mit leichtem Kopfnicken hinaus. Eine schöne, schlanke, biegsame Gestalt und dazu das geheimnisvolle Rascheln einer Seidentoilette ... Es war eigentlich eine Art von Surah ...

«Cecco!» platzte ich heraus, als sie kaum fort war, «Lernen Sie die Dame?»

«Sie kommt seit etlichen Tagen her.»

«Wer ist sie?»

Cecco zuckte vielsagend mit den Achseln.

«Eine Italienerin?»

«Sie ist aus Neapel, Herr, ein hübsches Weibchen, nicht wahr?»

Ich nickte zustimmend.

«Und Feuer hat sie in den Augen, nicht wahr?»

Ich nickte wieder und Cecco fuhr fort:

«Herr, es gibt allenthalben schöne Frauen, aber unsere Frauen» — er erhob die rechte Hand und streckte die beiden Finger gleichsam zum Schwur aus — «hat Gott in einer eigenen Stunde gemacht!»

«Sie sind ja ein leibhaftiger Poet,» sagte ich, den schwärmerischen Kellner von der Seite betrachtend und dabei überlegte ich, ob es nicht unvorsichtig sei, ihn noch weiter ins Vertrauen zu ziehen. Nein, ich brauchte keinen Beichtvater, zumal er doch nichts zu wissen schien. Also lenkte ich ein und versuchte mit einiger

Selbstüberwindung, dem Gespräche eine andere Richtung zu geben, aber Cecco ließ sich nicht davon abbringen.

«Ich möchte nur wissen, weshalb sie nie den rechten Handschuh auszieht,» sprach der Kellner nachdenklich.

«Wie?» fragte ich begierig.

«Nein, gewiss nicht, ich habe genau achtgegeben, aber entschuldigen Sie ...» Und Cecco eilte zu einem anderen Gäste, der eben eingetreten war.

Ohne recht zu wissen, wie und weshalb, war ich den nächsten Tag um dieselbe Stunde wieder in dem italienischen Restaurant. Die Dame mit dem Handschuh saß an demselben Tisch wie tagsvorer und auch ich bezog meine stille Ecke, genau wie auf der Bühne, wenn eine sorgfältig einstudierte Scene wiederholt wird. Indes konnte ich bemerken, dass ein leichtes, spöttisches Lächeln ihre Lippen kräuselte, als ich eintrat. Nicht genug daran, machte auch Cecco ein so pfiffig-dreistes Gesicht, als er meiner ansichtig wurde, dass ich mich weidlich ärgerte. Am Ende war ja auch zu einfältig, dass ich dieser behandschuhten Schönen wegen kam, dass ich ihre Nähe so offenkundig suchte. Ich fühlte, dass ich eine lächerliche Rolle spielte und nahm mir vor, nicht wiederzukommen. Und um mir diesen Entschluss leichter zu machen, begann ich die Dame mit dem Handschuh, oder besser ihre äußere Erscheinung, mit kalter Vernunft zu zergliedern. War denn wirklich so viel an ihr? Die Gestalt, nun ja, die war nicht so

gegriffen haben, sehen sich nunmehr zum Rückzuge gezwungen. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß die afghanische Angelegenheit neuerdings zu einem ergiebigen Angriffsobjekte gegen das Cabinet benutzt werden könnte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. August.

Einem vom Ministerium des Innern an die Reichenberger Handels- und Gewerbe kammer gerichteten Erlass ist zu entnehmen, daß die endgültige Redaction der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz noch nicht erfolgt ist und vorher noch der Abschluß der Arbeiten der zum Studium der Arbeiterversicherungsgesetze nach Deutschland entsendeten Commission abgewartet werden müsse.

Für die Verificationsdebatte im kroatisch-slavonischen Landtage sind noch etwa zehn Redner vorgemerkt. Aller Voraussicht nach dürfte daher die Abstimmung erst am Samstag erfolgen. Bis dahin werden täglich auch Nachmittagsitzungen stattfinden.

In der Zeit vom 29. August bis 2. September findet in Landshut in Baiern die 44. Generalversammlung der Katholiken Deutschland statt. Die Wahl Landshuts erfolgte mit Rücksicht darauf, daß Peter Canisius, dessen 300jähriges Jubiläum die deutschen Katholiken heuer begehen, gerade dort durch seine Predigten mit außerordentlicher Erfolge wirkte. Der Aufruf des Localcomités lädt die Katholiken aus allen deutschen Gauen ein, «mitzuarbeiten an der Regenerierung der menschlichen Gesellschaft und dem großen Werke der katholischen Einheit.»

Das Cabinet di Rudini bellagt den Verlust seines Justizministers Costa. Derselbe war seit anderthalb Jahren im Amt, galt als ein hervorragendes Mitglied des Richterstandes, spielte aber als Politiker keine namhaftere Rolle. Vorläufig verwaltet der Ministerpräsident selbst das verwaiste Portefeuille, es ist jedoch anzunehmen, daß er das Ressort bald definitiv besetzen werde.

Der Telegraph meldet aus Petersburg das Programm der Festlichkeiten, mit denen Zar Nicolas den Präsidenten der französischen Republik Félix Faure bei dessen Aufenthalt in der russischen Hauptstadt zu ehren gedenkt. Umgekehrt wird gleichzeitig aus Paris über die Ehrengäste berichtet, welche Präsident Faure in Russland zu vertheilen die Absicht hat.

Wie man aus Belgrad meldet, wurde am 14. August der Geburtstag des Königs Alexander im ganzen Lande feierlich begangen und wurden sowohl direct an den König, wie an den Ministerpräsidenten Simic zahlreiche telegraphische Glückwünsche und Loyalitätskundgebungen gerichtet. Auch sämmtliche diplomatische Vertretungen im Auslande haben zum erstenmale, einer Weisung des Ministers des Auswärtigen entsprechend, offiziell den Geburtstag des Herrschers begangen. Die serbischen Colonien in Wien, Berlin, Paris, London, Petersburg, Triest und anderen Orten haben aus diesem Anlaß Ergebenheitsadressen an den König gerichtet.

Wie man der «P. C.» aus Constantinopel meldet, werden in armenischen Kreisen vielfach Befürchtungen darüber laut, daß in jüngster Zeit im Vilajet Wan gegen 1000 Familien sunnitischer Kurden aus Persien angesiedelt wurden, welche gegen die armenische Bevölkerung eine sehr feindselige Haltung einnehmen.

übel, aber auch nichts Ungewöhnliches... Das Gesicht war eigenartig, doch im Grunde genommen gar nicht schön, die Nase sogar etwas derb und der Mund entschieden zu groß... Schließlich blieb nur noch der geheimnisvolle Handschuh!

Eben war ich mit meinem vernichtenden Urtheil zu Ende, als sie den Kopf rücklings bog, mich anschaut, gleichsam um zu wissen, ob ich noch da saß und ich war neuerdings von dem Zauber ihrer Persönlichkeit gefangen genommen.

Welch unergründlicher Blick! «Nein, Frauenzirkus läßt sich nicht so genau abzirkeln,» bekannte ich insgeheim, und als verständne sichs ganz von selbst, saß ich den nächsten Tag wieder ihr gegenüber, und so gieng es nunmehr Tag für Tag, ohne daß ich auch nur ein einziges Wort mit ihr gewechselt hätte. Trotzdem überkam mich oftmals eine Empfindung, als verkehrten wir schon seit Jahr und Tag miteinander. Ihr Benehmen heimelte mich an, ich kannte, sozusagen, jede einzelne Bewegung an ihr...

Seltsam! Und noch seltsamer diese Hand, die ausnahmslos von einem schwarzen Handschuh bekleidet, kaum sichtbare Dienste leistete... Immer, auch wenn sie schon längst fort war, sah ich diesen schwarzen Handschuh und daneben tauchten zwei dunkle Augen auf, als wollten sie und wollten doch wieder nicht das Rätsel lösen... In der That ein Rätsel und ganz unerwartet sollte sich der Schlüssel dazu finden... Natürlich in dem italienischen Restaurant...

Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Constantinopel: Eine neue Stellung ist in den Friedensverhandlungen eingetreten, weil England sich weigert, auf das türkische Verlangen der Besetzung des Landes südlich von Larissa und Volo bis zur Bezahlung der Entschädigung einzugehen. Der englische Botschafter hatte früher zugestimmt, die englische Regierung aber erhebt jetzt Schwierigkeiten. Auch von russischer Seite wird neuerdings getrachtet, den Absatz, betreffend die europäische Kontrolle über die griechischen Finanzen, aus dem Friedensvertrage zu entfernen. Anscheinend ist dies jedoch eine Privatanhöhung und nicht der Wunsch des Petersburger Ministeriums.

Die Thatsache, daß Abdur-Rahman Khan, der Emir von Afghanistan, alle seine Agenten in Indien abberufen habe, wird in den politischen Kreisen Londons als ein sehr ernstes Symptom betrachtet. Auch die indische Regierung erkennt den Ernst der Lage, besonders da auch ein Theil des Afghani-Stammes unter Waffen steht und die Hindus in Beschau befürchten, von den Muhammedanern ausgeplündert zu werden. Sie lässt die Besetzung von Rawalpindi durch Eingebornen-Truppen und das Dartshire-Regiment verstärken. Von Eingebornen sollen zwei Brigaden dahin gelegt werden. Infolge dieser Truppen-Concentrierung ist die militärische Thätigkeit in Indien eine sehr lebhafte. Die Eisenbahnen befördern Truppen aus allen Theilen des Landes nach dem Norden. Was die Wissenschaft der Afghanen bei den Grenzzwischenfällen betrifft, so erkennt man, daß der fanatische Mullah de Hadda allein für die nachbarlichen Angriffe bei Beschau verantwortlich sei. Gewiss ist, daß der Mullah geheime Beziehungen mit den afghanischen Behörden unterhält. Es gilt als sicher, daß die afghanischen Beamten die Vertheilung der aufrührerischen Proklamationen, welche den heiligen Krieg predigten, unter den Stämmen erleichtert haben. Während des Angriffes auf das Fort Shablastr hatte der Mullah viele Untertanen des Emirs von Afghanistan — man sagt, auch viele von dessen Soldaten in Civil — unter seinem Befehle. Die indische Regierung hat denn auch dem Emir ernste Vorstellungen hinsichtlich der Theilnahme afghanischer Stammesleute an den Angriffe auf Shablastr übermittelt. Abdur-Rahman wird wahrscheinlich die Verantwortung für die Handlungen der Stämme ablehnen, aber die indische Regierung wird sich, wie man aus London berichtet, mit der einfachen Absehung nicht zufriedengeben angesichts der Haltung des Emirs, welcher die Vertheilung von Broschüren, die den heiligen Krieg predigen, sowie die Sendung von Waffen und Munition an die Stämme an der Grenze bewirkte. In jedem Falle glaubt die Regierung, sehr überlegene Streitkräfte an der Grenze zusammenziehen zu sollen, um gegen alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Nach einer Meldung der «Times» aus Johannesburg hat der Volksraad am letzten Dienstag die Vorschläge des Präsidenten Krüger angenommen, eine Commission zu ernennen, welche den ausführenden Rath bei der Beratung des Berichtes der Commission zur Prüfung der Lage der Industrie unterstützen soll. Im Laufe der Debatte erklärte der Präsident, der Vorschlag, das Dynamit-Monopol abzuschaffen, bedrohe die Unabhängigkeit der Republik.

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(65. Fortsetzung.)

Einen Moment schloß Erna die Augen, um diese Stimme voll auf sich einwirken zu lassen. Welch großes, schönes Talent, das unverwertet in ihr lag, besaß doch diese Frau! Sie konnte nicht anders; sie sprach ihr daheim ihre Verwunderung darüber aus.

«Ach, gehen Sie doch, Fräulein, wo soll ich wohl die Zeit hernehmen zum Singen?» wehrte die Hausfrau ab.

«Wer eine solche Gabe erhalten hat, ist immer eine Feiertagsnatur und darf nicht zum Alltagsmenschen werden!» beharrte Erna.

«Sie haben ganz recht, Fräulein Erna,» betrüffigte der Pfarrer, «und wenn meine Frau sich ihre Zeit besser eintheile und den Haushalt strenger regelte, würde schon jeden Tag ein Stündchen übrig sein, dieses Talent zu pflegen. Leider ist das Evangelium mit den vertheilten Pfunden in allen Lebenslagen wahr. Auch meine Frau hat ein wertvolles Pfund erhalten, das sie in die Erde vergraben hat und das daher den Zins, mein und meiner Kinder Freude zu sein, niemals tragen wird!»

«Aber du hast mir ja nach unserer Verheiratung selbst das Singen verboten!» rief Agathe.

«Das hat ich nie, mein Kind!» versetzte der Pfarrer. «Ich ermahnte dich nur, deinen Pflichten

Tagesneuigkeiten.

— (Die Stadt Wien als Erbin.) 15. d. M. wird die Private Abelheid Melcher in Wien Ottakring wohnhaft, vermisst. Dem Commissariat des Bezirks gieng ein Schreiben zu, welches ein Testament der Melcher enthielt, in dem sie die Commune Wien zu Universalerbin ihres 41.845 fl. betragenden Vermögens einsetzt. Man vermutet, daß die Vermisste in einer Ansäße von Geistesstörung einen Selbstmord begangen.

— (Die Strikebewegung in Triest.) Aus Triest wird vom 16. d. M. gemeldet: Es wird in allen Bäckereien gearbeitet. Die Strike der Bäckergesellen des Lloyd und der in der Seiffabrik Angestellten ist gleichfalls beendet. Die Steinmühlen haben heute, ohne formell in den Ausstand getreten, nicht gearbeitet und verharren den Meistern gegenüber auf ihren Propositionen.

— (Prinz Heinrich von Orleans.) Befinden des Prinzen von Orleans, welcher die Reise ruhig verbracht hat, ist fortgesetzt ein zufriedenstellendes. Die Zeugen des Generals Albertone richten ein Schreiben an diejenigen des Prinzen von Orleans, in welchen erklären, daß Albertone angesichts des gestrigen Todes von seiner Forderung zurücktrete und die Angelegenheit als erledigt betrachte.

— (Beim Edelweißflücken.) Iglo telegraphiert wird, der Schüler der 5. Gymnasiaklasse Max Buchwald, der die Ferien in der Tatras verbrachte, vom Eisernen Thore abgestürzt. — (31.000 Mark unterschlagen.) Postarbeiter Christian Stürmer ist, nach einem Gramme, am 14. d. M. aus Fürth nach Unterfranken von Geldbrieffen mit dem Inhalte von 31.000 Mark flüchtig geworden.

— (Ein neuer Souffleurkasten.) Schauspieler des kleinen Theaters in Moßau haben die «Berliner Börsenzeitung» mittheilt, einen Souffleurkasten erfunden, der für die Petersburger Theater angenommen ist. Er hat die Form einer Kiste und wird in einen anderen Kasten, der gleichfalls Futteral dient, eingeschoben. Die Muschelwand über dem aus trockenem Holz und sind mit Seigentag überzogen darüber liegen noch in zwei Schichten Filz und geprägtes Papier. Der Souffleur sieht dank dieser Einrichtung leichter und die akustischen Eigenschaften des neuen Soufflers sind derart, daß im Buschauerroume ist, um ein einziges Wort des Souffleurs vernehmbar ist, während umgekehrt die Schauspieler auch dessen leisestes Säuseln hören.

— (Die Großstädte Russlands.) Russland besitzt nach den Ergebnissen der diesjährigen Volkszählung 19 Großstädte mit einer Bevölkerung von 100.000 Einwohnern. An der Spitze steht die Petersburg mit einer Einwohnerzahl von 1.267.000, dann kommt Moßkou mit fast einer Million (988.810), über 500.000 Einwohner hat außerdem Warschau (614.752). Weitere vier Städte haben zwischen 200.000 und 300.000 Einwohner, nämlich Odessa (404.651), St. Petersburg (314.780), Riga (282.943), Kiew (248.750). Städte haben eine Einwohnerzahl zwischen 150.000 und 200.000, dies sind Charlow (170.682), Tiflis (158.800), Wilna (159.506) und Taschent in Turkestan (156.800). Folgende acht Städte endlich haben zwischen 100.000 und 150.000 Einwohner: Saratow, Kasan, Tiflis (100.000), Rostow, Astrachan, Balu (die berühmte Petropolis am Kaspiischen Meer), Tula und Kischinew. Die Bevölkerung ist im allgemeinen sehr gering. In europäischen Russland leben durchschnittlich auf einer

geregelter nachzukommen, aber du verstehst mich falsch und liebst nie mehr im Hause deine Söhne erlönen.»

«Ich kann dir eben nie etwas recht saggen,« lagte die Frau. Mit einem leisen Seufzer zog der Pfarrer sich in sein Zimmer zurück. Dort saß er meistens, oder wenn er den ganzen Tag über that und trieb, mitte und darüber geben können; war er doch immer neugierig, darüber zu hören, ob Erna darüber träumt. Erna war der Ansicht, daß das Gespräch mit dem Pfarrer und Gattin angewandte Evangelium für ihn zutreffend sei.

Sehr erstaunt war Pfarrer Hardenberg, junge Mädchen bei Tisch eine Frage, welche er meistens, oder wenn er befreit, an ihn richtete. Bereitwillig gab sie eine Antwort; dabei belebte er sich, ihr Interesse erfreute ihn der Mann war wie verwandelt.

Den nächsten Sonntag schlachtete er einen Hahn. Mit Eifer hatte er eine Predigt ausgearbeitet und in die Augen seiner Zuhörer kam, so daß sie hören sollten. Erna über die Predigt, und da sie die Befragungen gestreift hatte, kamen sie auch auf ihre Söhne zu. Oft tauschten sie von nun ab ihre Söhne untereinander aus.

«Mit Fräulein Erna unterhältst du dich wohl, du mir stets antwortest: Das verstehst du nicht, Frau Agathe manchmal gekränkt.

Quadratkilometer Landes nur 19 bis 20 Menschen. Der am stärksten bevölkerte Theil des Reiches ist Polen, wo im Mittel 74,4 Einwohner auf einen Quadratkilometer kommen. Darauf folgt Kaukasien mit 20,8 Einwohnern auf einem Quadratkilometer. Im Großfürstentum Finnland ist die Dichte der Bevölkerung nur 7,7 Menschen auf einem Quadratkilometer.

(Anarchistisches.) Aus Barcelona melbet man vom 15. b. M.: Die Dampftramway ist in Sagrera infolge von großen Steinen, welche auf die Schienen gelegt waren, entgleist. Eine Person wurde getötet und zwei verwundet.

(Dissung-Tschang) will eine Mustersfarm in China gründen. Er hat deshalb dem Director der landwirtschaftlichen Schule der Grafschaft Duchs im Staate Newyork, Brill, ein hohes Gehalt angeboten, wenn er nach China gehen und dort eine solche Schule einrichten will. Professor Brill hat das Anerbieten angenommen und wied sich nach China begeben.

(Die Uräthen unserer Hunde.) Nach einem Vortrage, den Professor Studer auf der 79. Jahrestagung der Schweizer naturforschenden Gesellschaft in Zürich über die Geschichte der Hunderassen gemacht hat, weiß man jetzt ziemlich darüber Bescheid, von welchen Vorfahren die verschiedenen Rassen abstammen. Es sind fünf Stammformen, von denen übrigen zur Bronzezeit vorkommen, während die beiden letzten zur Bronzzeit lebten. Der am längsten bestehende Vorfahre unserer Hunde ist der sogenannte Torschund, von dem berühmten, jüngst verstorbenen Zoologen Rüttimeyer zuerst beschrieben; dieser Hund war in der neueren Steinzeit der Begleiter des Menschen, und von ihm stammen alle unsere Spitze und Pinscher ab. Schädel und andere Knochenreste des Torschundes sind in großen Mengen in den Pfahlbauten gefunden worden, und schon zu jener Zeit konnte man eine Unterscheidung zwischen Spitze und Pinscher machen. An manchen Stellen, z. B. bei Boden im Aargau, stand sich der Torschund noch zur Römerzeit. Eine Reihe der heute beliebtesten Hunderassen leitet ihren Ursprung von einem Hund aus der Steinzeit her, der nach dem russischen Gelehrten Inofranzoff benannt ist und zuerst von Anutschin in Ablagerungen am Ladogasee, später auch in dem Pfahlbau von Font am Neuchatelet-See gefunden wurde. Am reinsten hat der sibirische Schlittenhund, der sogenannte Laita, den Typus jenes Hundes bis auf unsere Zeit bewahrt, außerdem aber verbreiteten wir ihm auch die Entstehung des Neusundlanders, des Bernhardiners und der Doggen und ihrer Zwergformen, deren kleinste unserer Rasse darstellt. Der dritte Hund aus der Steinzeit wurde der Studer selbst in einem Pfahlbau am Ueberlinger-See gefunden, er ist groß und schlank gebaut und hat eine vollkommen übereinstimmende Schädelform mit dem schottischen Terrierhund; von diesem Hund stammen die Hirschhunde und die irischen Wolfshunde ab. Zur Zeit, als die Gallier in der Schweiz weilten, war dieser Hund dort im ganzen Lande verbreitet. Ein Hund der Bronzezeit, der den lateinischen Namen canis familiaris matris optimae (Haushund und Göttinmutter) erhalten hat, ist der Ahn unserer Schäferhunde und Pudel. Eine sündige alte Hundeart endlich, ebenfalls aus der Bronzezeit stammend, hat den Jagdhunden das Leben gegeben. Eine ganz besondere Entstehung hat die Rasse der Windhunde, deren Vorfahren namentlich in der Umgebung des Mittelmeeres und besonders in

Egypten von den ältesten Zeiten an vom Menschen geshalten wurden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß diese Formen die größte Neuhäufigkeit mit dem Pariahund besitzen, der also als die Stammform unserer Windhunde zu betrachten ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers.

In allen Gauen der großen Monarchie wird heute in würdigster, herzerhebender Weise der jedem Österreichischen Feiertag, das Geburtsfest unseres geliebten, erlauchten Herrschers, unseres glorreichen Kaisers gefeiert.

In allen Gotteshäusern steigt das erhabene Völkergebet «Gott erhalte!» zum Himmel empor, alle Herzen eint die innige Bitte, der heile Wunsch, Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, das Heil seiner Völkerfamilie!

Mit seßlicher Freude begehen heute die Völker das Gebürtnis jenes Tages, an welchen vor 67 Jahren der geliebte Herrscher dem Reiche geschenkt worden; höher schlagen alle treuen Herzen und alle Bürger des mächtigen Staates erneuern den Schwur der Treue zu ihrem Kaiser und zum erlauchten Herrscherhause, denn alle fühlen sich als treue Söhne des Reiches, einig in Freud und Leid, in Dankbarkeit, Ehrfurcht und Liebe für die erlauchte Person ihres Herrschers.

Der schöne Herzengrub verbürgt uns Österreichs Zukunft, der wir hoffnungsvoll entgegenblicken. Die weise, starke Hand unseres Kaisers, dem das Reich den großartigen Aufschwung des geistigen wie des materiellen Lebens dankt, schützt und schützt uns. Ganz Europa ist erschüttert von Ehrfurcht für den erlauchten Herrscher, den treuen Hirt des Friedens, der in seiner Weisheit und Großherzigkeit allen Völkern der Monarchie die Bahn freiheitlicher Bewegung und Entwicklung erschlossen.

Die Vorsehung segne und schütze den weisen, gütigen Herrscher, wir wollen aber geloben, in allen kommenden Zeiten unerschütterlich zu bleiben in der Treue für Kaiser und Reich.

(Ernennungen.) Seine Excellenz der Herr Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Ackerbau- und Geometer für agrarische Operationen in Krain Johann Sirk zum Evidenzhaltungs-Geometer zweiter Classe; die Geometer-Adjuncten Ferdinand Ternak und Johann Presel zu Evidenzhaltungs-Geometern 1. Classe, dann den Geometer-Assistenten Josef Deuster zum Evidenzhaltungs-Eleven des Grundsteuer-Catasters, unter Belassung derselben in ihrer dermaligen Verwendung bei der betreffenden technischen Abtheilung für agrarische Operationen ernannt.

(Truppen-Uebungen.) Reservisten des 27. Infanterie-Regiments in der Stärke von 600 Mann mit acht Offizieren sind am 17. d. M. von Graz nach Rakel befördert worden. Heute wurden 160 Reservisten des 7. Jägerbataillons aus Laibach nach Graz transportiert.

(Für Volksbewegung.) Im zweiten Quartal des laufenden Jahres wurden in der Stadt Laibach 98 Ehen geschlossen und 280 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 309, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 25,

das ruhige Mädelchen sie oft leitete, und letztere ignorierte klug die kleinen Taktlosigkeiten der Älteren.

Eine stille Zufriedenheit war über Erna gekommen. Oft weilten ihre Gedanken bei Erich. Sein Bild war immer frisch in ihrer Seele und der Schatten, der darüber gelegen, allmählich wieder gewichen. Ihr brennender Wunsch, von ihm zu hören, ob das Schicksal sich endlich hold gegen ihn gezeigt hatte, erfüllte sich nicht. Eifrig suchte sie seinen Namen in den Zeitungen, sobald von den neuen Colonien die Rede war; er wurde nie genannt. Wie schön hätte sich Erichs Leben gestalten können, wenn sie niemals in seinen Gesichtskreis getreten wäre! Es war doch bitter, mit einer Schuldenlast beladen zu sein, die abzutragen ihr das Schicksal unmöglich gemacht hatte.

XV.

«Helfen Sie mir doch eine neue Frisur aufzustecken, am liebsten so eine, wie Sie sie tragen!» bat Frau Agathe eines Tages.

Bereitwillig erfüllte Erna ihr diesen Wunsch.

Wohlgefällig drehte die runde Frau, deren Figur ein Kleid von gleichem Schnitt und gleicher Farbe, wie das Ernas, umhüllte, sich vor dem Spiegel hin und her. Sie war in letzterer Zeit nicht nur viel sorgsamer in der Toilette geworden, sondern drohte sogar regelrecht eitel zu werden.

«Ach, wie hübsch du bist, Agathe, beinahe wie in der Brautzeit!» rief der Pfarrer heiter, der soeben ins Zimmer trat, den Arm um seine Frau legend. «Du copierst jetzt wohl Fräulein Erna vom Scheitel bis zur Sohle! Nur mußt du dir dann auch ihren Chic zulegen!»

im ersten Jahre 61, bis zu 5 Jahren 87, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 35, von 30 bis zu 50 Jahren 57, von 50 bis zu 70 Jahren 63, über 70 Jahre 59. Todesursachen waren: bei 13 angeborene Lebenschwäche, bei 85 Tbc, bei 15 Lungenentzündung, bei 7 Diphtheritis, bei 13 Riechhusten, bei 1 Typhus, bei 1 Cholera infantum, bei 12 Gehirnabschluß, bei 4 organischer Herzfehler, bei 15 hämatogene Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Berungslück ist eine Person. Selbstmorde ereigneten sich zwei, hingegen weber ein Mord noch ein Todtschlag.

(Section-Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Der alte Anton Klančnik, der allgemein beliebte Hauswart der Goschhütte, hat wieder seit 1. August die Bewirtschaftung dieser Hütte übernommen. Die Goschhütte am Kantertattel (Steiner Alpen) wird am 29. August eröffnet.

(Die Kirchenthürme bei der Pfarrkirche in Morätsch,) welche durch das Erdbeben beschädigt wurden, sind im Rohbau vollendet. Die Revision dieser hergestellten Arbeit wird demnächst seitens eines Staatstechnikers vorgenommen werden, damit bei anstandlosem Besunde mit der Verpulzung begonnen werden kann.

(Versuchter Raub.) Am 24. v. M. gieng der Besitzer Urban Oblak aus Prelesje, Gerichtsbezirk Bischofslack, gegen 5 Uhr nachmittags vom Jahrmarkt in Bischofslack über Babarslagraha nach Hause. Da er müde war, rastete er nächst Babnik in einem Gebüsch eine kurze Zeit und schlummerte hiebei ein. Plötzlich wurde er von einem unbekannten Manne überfallen und gewürgt. Während des Würgens hielt der Thäter dem Oblak auch den Mund zu und versuchte den Kopf desselben nach rückwärts zu drehen und in die Westentasche zu greifen, wofür Oblak bei 206 fl. hatte. Während des Kampfes wurden dem Oblak zwei Knöpfe von der Weste abgerissen und es erlitt derselbe am Kopfe, Halse und an den Händen mehrere Hautabschürfungen. Als sich endlich Oblak des Thäters erwehrte und sich freimachte, ergriß letzterer unter Zurücklassung seines Rockes die Flucht. Der Thäter ist gegen 30 Jahre alt, hat ein längliches, brünettes Gesicht und schwarze Augenbrauen; bekleidet war er mit dem zurückgelassenen Rock, gleicher Hose und war barfüßig und dürrte in der Umgebung Bischofslack zu Hause sein. Die Invigilierung nach dem Thäter wurde eingeleitet.

(Schadensfeuer.) Aus Rudolfsdorf wird uns berichtet: Am 12. d. M. um 1 Uhr nachmittags brach im Schweinstalle des Besitzers Josef Gospodaric in Witschendorf Feuer aus und ergriff auch den ganz danebenstehenden Schweinstall des Alois Krebs. Durch rasches Eingreifen der Ortsinsassen ist es gelungen, das Feuer bald zu löschen. Das Strohdach des Schweinstalles des Gospodaric ist vollständig abgebrannt, jenes des Krebs'schen Schweinstalles aber nur zum Theile, da das Stroh des letzteren schnell abgerissen wurde. Die nebenstehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude waren außer Gefahr und es ist nur dem raschen Eingreifen der Insassen und dem günstigen Winde zu verdanken, daß ein großer Schaden abgewendet wurde. Das Feuer sollen Kinder, die mit Blaudöschchen spielten, verursacht haben. —.

(Erdbeben.) Aus Rudolfsdorf wird uns gemeldet: Am 16. d. M. zwischen 1 Uhr 11 Min. und 1 Uhr 12 Min. nachmittags wurden in Rudolfs-

Das frohe Lächeln verschwand bei den letzten Worten von dem Gesicht der Hausfrau. Erna und immer wieder Erna! Die Freude an ihrem Neuherrn war ihr verdorben. Ein finsterner Blick streifte das schöne Mädelchen, und dabei zog ein selthames Gefühl in ihr Herz ein, ein Gefühl, das ihr bisher fremd gewesen war.

Leichteres verstärkte sich noch, als sie gleich darauf Erna mit ihrem Manne und den Kindern spazieren gehen sah. Wie heiter und zufrieden sie alle dreinschauten, und wie herzlich sie lachten! Ihre Stimmen waren weithin zu vernehmen. O, sie brauchten sie, die Mutter, ja gar nicht mehr. Ein heftiger Groll stieg in ihr auf.

«Warum blieben Sie nur so lange fort, während ich doch alle Hände voll zu thun habe?» fuhr sie Erna ärgerlich an, als diese von dem Spaziergang zurückkam.

«So viel ich weiß, ist alles beschickt,» entgegnete das junge Mädelchen, betroffen von dem rauhen Ton. «Auch hielt ich es für die Kinder gut, an die Luft zu gehen!»

«Natürlich wissen Sie stets alles besser als ich!»

Mit diesen Worten stürzte die erregte Frau fort. Vielleicht schämte sie sich ihres brüsten Wefens; in der nächsten Stunde war sie wieder artig gegen Erna. Aber der Schatten war nun einmal da und ließ sich nicht bannen.

Auch auf Erna senkte er sich nieder, als während der nächsten Tage Frau Agathe bei dieser oder jener Gelegenheit einen gereizten Ton gegen sie anschlug. Mit noch größerer Sorgfalt als sonst erfüllte sie ihre Pflicht.

(Fortsetzung folgt.)

Erna fühlte sehr wohl, daß in diesen beiden Menschen viel Gutes lag, aber, wie in so mancher Ehe, drückten beide Theile das Gute gegenseitig ineinander nieder, weil sie nicht sorgsam über sich selbst wachten und keine Geduld mit ihren gegenseitigen Schwächen hatten.

Und rastlos eilte die Zeit dahin.

Erna fühlte sich nicht mehr fremd in den befreundeten Verhältnissen, denen sie, ohne es zu merken, mehr und mehr den Stempel ihrer Individualität aufdrückte. Die Kinder, die viel artiger geworden, hingen ihr Herz geklopft. Ruhig verhielten sie sich bei den Mahlzeiten, bei denen, da nicht mehr beständig hier und dort etwas fehlte, jetzt eine Unterhaltung zwischen Erwachsenen möglich war. Der Pfarrer hatte schon lange dem Schlafrock abgeschworen und trug schon beim Gottesdienst die Thätigkeit strengte Erna nicht mehr wie früher an; sie war ihr zur Gewohnheit geworden. Kindern; das häusliche Concert lockte den Pfarrer dann wohl aus seiner Stube; behaglich hörte er zu und oft erzählte er sogar mit den Kindern oder sang selbst mit.

Und allmählich kam es, daß auch die Hausfrau ihre Stimme erhöhen ließ. Die Menschen waren wie durch einen frischen Luftzug aufgeweckt.

«Nicht mehr in dem Maße wie früher rannte die Pfarrerin jetzt im Hause umher. Die beiden Dienstboten waren jetzt gut geschult und hatten meistens schon ihre Blicke zwischen ihr und Erna bestanden ein freundliches Verhältnis. Die hastige Frau merkte nicht, wie

wert zwei Erdstöße verspürt, von welchen der erste gegen vier Secunden dauerte und von deutlich wahrnehmbarem unterirdischem Rollen begleitet war; das Beben gieng in der Richtung von Nordost gegen Südwest, verursachte jedoch in Rudolfswert und in der nächsten Umgebung keinerlei Beschädigungen. — r.

* (Circus Henry.) Die sommerliche Schönzeit wird in angenehmer Art durch einige anregende Stunden im Circus Henry unterbrochen, der gestern seine Pforten öffnete und, wie der ungemein große Andrang bewies, einen lange gefühlten Bedürfnisse entgegenkam. Nach dem verschwenderischen Besuch zu urtheilen, der allen Nummern des abwechslungsreichen Programms zutheil ward, hat das Unternehmen volle Berechtigung, sich zu einem vollen Erfolge zu beglückwünschen und auch der verwöhnte Circuslerner wird ohne weiteres in die lebhafte Anerkennung mit einstimmen, denn schon nach der ersten Vorstellung kann man schließen, dass der Circus erster Güte ist. Das zahlreiche Pferdematerial ist wertvoll, die Künstler und Künstlerinnen sind vorzüglich, die Ausstattung und die Costüme prächtig und die Artisten auf der Höhe ihrer Kunst. Die Clowns sorgten ausgiebig für die Erhöhung des Zwergs und ein Ballett, getanzt von 16 Damen und einer Solotänzerin, zeigte vorzüglichen Geschmack und künstlerische Schulung. Da sich noch genügend Gelegenheit bieten wird, die Leistungen der einzelnen Größen des Circus nach Gebur zu würdigen, so wollen wir heute nur kurz erwähnen, dass Director Henry mit seinen in Freiheit vorgeführten Pferden sich als Meister in der Pferdebressur erwies, denn die Thiere leisten Staunenswertes, Miss Elisa, die eine seltene Eleganz und Gewandtheit auf ungesatteltem Pferde zeigte, die Jongleuse zu Pferd Mademoiselle Adrienne Piattt y große Bewunderung ob der Wurf- und Gleichgewichtskünste, die sie ebenso früh wie sicher ausführte, fanden, der Jockey-Reiter Mr. Victor Riego seinesgleichen sucht, die Seilkünstlerin Signorina Ella Crisoulo zweifellos zu den hervorragendsten Vertreterinnen ihres Faches gehört. Hervorzuheben kommen ferner die zündenden Productionen der Parterre-Akrobaten The Palos, die wahre Beifallsstürme erregten, während die Musikphantasien Brothers Cagana treffliche Kunstmaler sind, die man mit Vergnügen öfter sehen und hören kann. Der Clown Mr. Barker (August), hier von früheren Zeiten her in guter Erinnerung, kann das Verdienst in Anspruch nehmen, durch unausdrückliche, gesunde Komik, verbunden mit trefflicher künstlerischer Gewandtheit das Publicum andauernd in guter Laune erhalten zu haben. Sein dressiertes Grauthier wird der Liebling der Kinder werden, die gestern über das kluge Langohr entzückt waren. — Weniger entzückt waren die Besucher über die tiefe Dunkelheit, die in der Seiten-Allee, die zum Circus führt, herrschte. Dem zahlreichen Publicum, das tatsächlich im Finstern herumtappete, konnte man's nicht verübeln, dass es seinem Staunen ob dieser Rücksichtlosigkeit in wenig schmeichelhaften Worten Ausdruck verlieh. Es sind doch einige Petroleum-Laternen in dieser Allee angebracht; warum bei einem so großen Andrang diese nicht beleuchtet wurden, warum überhaupt für die Sicherheit der Besucher nicht besser in irgend einer Weise gesorgt wird, ist schwer begreiflich.

— (Die Ausmusterung in der Cadettenschule.) Heute, den 18. d. M., um 10 Uhr vormittags findet in der Infanterie-Cadettenschule in Triest die Ausmusterung und feierliche Eidesleistung der Böblinge des vierten Jahrganges statt.

— (Vom Postdienste.) Die Postassistenten Ernst Schanl und Karl Tisina wurden von Abazia, beziehungsweise Laibach, nach Triest transferiert.

— (Aus Kraienburg) geht uns die Nachricht zu, dass bei der im Julitermine am dortigen Staatsgymnasium abgehaltenen Aufnahmeprüfung von 63 Schülern, welche sich zum Eintritte in die erste Classe gemeldet haben, 62 reif erklärt und aufgenommen wurden.

* (Aus dem Polizeirappoerte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurde eine Verhaftung wegen Unterstandslosigkeit, drei wegen Trunkenheit und Unterstandslosigkeit, drei wegen Excesses und eine wegen Excesses und Körperlicher Beschädigung. Guido Stebry, Haussbesitzer in der Nonnengasse, hat angezeigt, dass ihm aus unversperrter Wohnung aus der Tischlade ein Betrag von 50 fl. durch unbekannte Thäter gestohlen wurde. — Vom 15. auf den 16. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Trunkenheit und Unterstandslosigkeit, eine wegen Trunkenheit und unvorsichtigen Fahrens und eine wegen Diebstahls. Anna Weiz, gewesene Kellnerin, aus Suhadole, Bezirk Cilli, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheile des russischen Consuls Camillo Bitter hierorts ausgesuchts und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. — r.

Neueste Nachrichten.

Das Allerhöchste Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers.

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. August. Die «Wiener Abendpost» schreibt anlässlich des morgigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers: «Was immer die Völker dieses Reiches sonst trennen mag, es schwindet angesichts der feilichen Freude des morgigen Tages. Dieser ist wie ein Friedensherold, der dem Land und Zwist der Parteien Waffenruhe gebietet und ihre habenden Rufe verstummen macht. Dieser Tag steht im Zeichen der Verbrüderung aller Völker, die nun fast ein halbes Jahrhundert lang in Franz Josef I. ihren Vater lieben. Die mannigfachen Gegensätze politischer und sozialer Natur, die im öffentlichen Leben unseres Staates nach Betätigungen und Geltung ringen, lösen sich in freudiger Harmonie, wo es gilt, der geheiligten Person des Monarchen zu huldigen, dessen Ernst in der Erfüllung seiner Herrschaftspflicht und dessen milde, menschenfreundliche Gesinnung nach den Worten eines Historikers unserer Tage das Dauernde sind im Wechsel der Ereignisse seiner langen Regierung. Nirgends auf dem weiten Erdkugel ist das Empfinden, dass Fürst und Völker zusammengehören, stärker, inniger, echter, als bei uns in Österreich. So hat das schöne Wort, das Kaiser Franz Josef kurz nach seiner Thronbesteigung zu einer Abordnung des böhmischen Landtages sprach, glorreiche Erfüllung und Verwirklichung gefunden: Welcher Sprache sich die Völker dieses großen Reiches bedienen mögen, ich vertraue, dass sich alle als treue Söhne des Gesamtvaterlandes bekennen und bewahren würden. Morgen gedenken in Treue Österreichs Söhne des geliebten Hauptes, das über ihnen sorgt und wacht und Millionen vereinen ihre Stimmen in dem Ruf: Es lebe der Kaiser!»

Ischl, 17. August. Mit Allerhöchster Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers fand infolge der Hochwasserschäden heute die übliche Traunüferbeleuchtung nicht statt. Anlässlich des morgigen Geburtstages des Kaisers traf heute mittags Ihre l. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Immaculata mit ihren Töchtern aus Traunkirchen hier ein. Die höchsten Herrschaften werden am Familien-Diner teilnehmen. Erzherzog Franz Salvator wird heute abends um halb 11 Uhr hier ein-treffen.

Prag, 17. August. Im neuen deutschen Theater fand heute anlässlich des morgigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers eine Vorfeier statt.

Berlin, 17. August. Wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» vernimmt, wird an der morgigen Galatäfel auf Schloss Wilhelmshöhe zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef auch der Botschafter Bülow teilnehmen.

Reise Ihrer k. und k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Otto und der Frau Erzherzogin Maria Josefa.

(Original-Telegramm.)

Triest, 17. August. Ihre l. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa sind heute vormittags hier eingetroffen und fuhren an Bord der Yacht «Pelikan» nach Parenzo weiter.

Parenzo, 17. August. Um halb 2 Uhr trafen Ihre l. und k. Hoheiten Herr Erzherzog Otto und Frau Erzherzogin Maria Josefa am Bord des Schiffes «Pelikan» in Parenzo ein und wurden von der auf dem Landungsplatz versammelten ungeheuren Menschenmenge in ehrerbietigster Weise begrüßt. Nach einstündigem Aufenthalt lehrten die Hoheiten an Bord des «Pelikan» zurück.

Pola, 17. August. Ihre l. und k. Hoheiten Herr Erzherzog Otto und Frau Erzherzogin Maria Josefa sind mit ihrem Gefolge heute um halb 6 Uhr nachmittags an Bord des Schiffes «Pelikan» in Pola eingetroffen. Sämtliche öffentliche Gebäude und die meisten Privathäuser sind besetzt und dekoriert. In den Straßen herrscht bewegtes Leben.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Wien, 17. August. Eine Petersburger Meldung der «Politischen Correspondenz» bestreitet die Nachricht, wonach die russische Regierung jetzt gegen die Einführung einer Controle der griechischen Finanzen Stellung nehme und versichert, dass Russland in dieser Frage nach wie vor gemeinsam mit den anderen Mächten auf dem Boden der deutschen Vorschläge stehe.

Kanaria, 17. August. (Meldung der «Agence Havas.») Die Admirale lehnten die Errichtung von provisorischen Gerichten ab und beschlossen, eine aus internationalen Offizieren bestehende Commission einzuladen, welche über Störungen der öffentlichen Ord-

nung das Urtheil zu fällen hätte. Der Gouverneur erklärte, dass eine solche Commission einem Kriegsgericht ähnlich wäre, und machte den Vorschlag, dass ein europäischer Offizier und ein ottomanischer Staatsanwalt die Untersuchung leiten und die Admirale mit dem Gouverneur dann entscheiden sollen, ob die betreffenden Delikte einem anderen Gerichte des rumänischen Reiches zu überweisen seien. Der Gouverneur verlangte, dass die beiden wegen Beleidigung internationaler Gendarmen an Bord des Schiffes «Sylvia» festgehaltenen Muselmanen dem hiesigen Gefängnis übergeben werden.

Telegramme.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Das rumänische Königspaar ist nachmittags um 2 Uhr in Wien eingetroffen und reiste um 9 Uhr abends nach Regensburg weiter.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Heute vormittags fand im Minister-Präsidium ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Bauden statt, an dem sich sämtliche Minister beteiligt.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Herr Eisenbahnminister Ritter v. Guttenberg von seiner Inspectionsreise aus Galizien hatte hierher zurückgekehrt.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Der ehemalige Bürgermeister von Wien Dr. v. Neumann ist gestorben. Linz, 17. August. (Orig.-Tel.) Der Papst hat den Reichsraths-Abgeordneten und Präsidenten des Katholischen Volksvereines in Oberösterreich, Ebenhoch, zum Ritter des Ordens des heiligen Geistes ernannt.

Zara, 17. August. (Orig.-Tel.) Gestern früh fanden fünf englische Kriegsschiffe in Zefine eingelaufen.

Berlin, 17. August. (Orig.-Tel.) Die «Allgemeine Zeitung» bespricht die letzten indischen Nachrichten, welche bezeichnet das Erscheinen der Asghanen auf der Seefläche als ein Ereignis von grösster Tragweite, das es eignet ist, die indische Frage aufzurollen. Die Söhne der Länder werden ja mit den Grenzstädten und Asghanistan fertig werden, aber vielleicht folgen dabei auf die panislamische Bewegung und aus Russland.

London, 17. August. (Orig.-Tel.) Reuter meldet aus Simla: General Blood auf den rechten oberen Swat-Thal und stieß auf den Feind, welche eine durch rohe Erd- und Steinwälle besetzte Stellung inne hatte. Die englischen Truppen griffen den Feind mit Feldgeschützen erfolgreich an, worauf der Befehl mit Feldgeschützen erfolgte, dass Befestigungen ausgeschlossen.

Paris, 17. August. (Orig.-Tel.) Prinz Heinrich von Orléans ist aufzurufen. Jede Gefahr ist ausgeschlossen.

Paris, 17. August. (Orig.-Tel.) Nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Rath statt, welcher sich mit verschiedenen Präsidenten nach Russland betreffend beschäftigte. Der Präsident verlässt morgen früh nach Dünkirchen, wo er sich nach Russland einschiffen wird vom Minister des Neuherrn Hanotaux, dem Minister Gervais und den Mitgliedern seines Civil- und Staates begleitet sein. Ministerpräsident Bérenger während der Abwesenheit Hanotaux' die Zeitung des Ministeriums des Neuherrn Hanotaux übernehmen.

Petersburg, 17. August. (Orig.-Tel.) Wilhelm hat den Großfürsten Nikolaus zu den Manövern und den Generalstabschef Obrutschew zu den Manövern bei Homburg eingeladen.

Petersburg, 17. August. (Orig.-Tel.) Der vierte internationale Petersburger Kongress wurde gestern nachmittags eröffnet. Die Teilnehmer waren anwesend, darunter alle Bischöfe der Schweiz sowie viele Bischöfe und Prälaten aus Russland und aus dem Auslande.

Freiburg i. d. Schweiz, 17. August. (Orig.-Tel.) Der vierte internationale wissenschaftliche Kongress wurde gestern nachmittags eröffnet. Die Teilnehmer waren anwesend, darunter alle Bischöfe der Schweiz sowie viele Bischöfe und Prälaten aus Russland und aus dem Auslande.

Hammerfest, 17. August. (Orig.-Tel.) Capitän des «Allens» geschossene Britenblätter sowie einen Brief an den eventuellen Finanzminister dieser aufgefordert wird, das Telegramm «Finnland» zu veröffentlichen. Der Dampfer «Allens» erwartet weiter nach dem Dampfer «Allens» Ende d. M. in Hammerfest. Die Post weiter nach Finnland.

Sofia, 17. August. (Orig.-Tel.) Die «Agence Gassanique» meldet: Die competenten Kreise in Burgas nicht begeben werde, und zwar mit Russland nach Sofia, welche ermüdenden Besuche, welche in letzter Zeit Kaiser von Russland stattgefunden.

Angemommene Freunde.

Hotel Stadt Wien.

Am 16. August. Prinz zu Schaumburg-Lippe, f. u. f. Feldmarschall; Kohn, Ingen.; Holzer, Bernauer, Hohenberg, Star, Dresig, Käste; Beiniger, Höngsfeld, Reisende; Magenauer, Lehrer; Egel, Journalist; Baron Fallon, f. u. f. Rittmeister; Schnabl, Fachlehrer, Wien. — Mateusche, Kfm., Triest — Sub, Kfm., Poliwarenpz., Obercontroller, Budapest. — Rijsway, Pongray, f. u. f. Rittmeister; Ritter v. Heimburg Eny, Seebach, — Fiala, Kfm., Haifa. — Schutte, Director; Bileher, Kleinschmied; Kal, Kfm., Nürnberg. — Orlin, Fachlehrerin; Klement, Private, Graz. — Bevaler, Privat, Agram.

Am 17. August. Urbancic, Gutsbesitzer, Billigkraatz. — Gajari, Kfm., Fiume. — Schenf, Weltin, Käste; Patriarch, Official, Graz. — Bogdan, Ingenieur, Karlstadt. — Ivanovic, Professor, Bregenz. — Petuhov, Professor, Dorpat. — Gollay, t. u. f. Dietl, Krompach. — Deutsch, Privat; Dr. Korita; Grocic, Kfm., Agram.

Hotel Elefant.

Am 16. August. Dr. Globočnik, f. f. Notar, Gr. Lašpij, — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Kubat, Ingen. und Dampfseilinspector; Fačić, f. u. f. Militärarzt; Dr. Ferra, f. Familie; Hajdiga, Priester; Dirlselspiel, Privat, f. Familie; Triest. — Rieger, Director, Neumarkt. — Constat, Privat; Schneider, Müller, Käste, Wien. — Deutsch, Kfm., Gr. Kanizsa. — Kandolini, Private, Landstrah. — Beži, Enj. Freiwilliger; Wagner, f. f. Professor; Kaltenebner, Privat; Koppmann, Kfm., Graz. — Strabel, f. u. f. Oberleut. Dalmatien. — Arifide Leonore, Architekt, Rom. — Jager, Stationschef, Cormons. — Frank, Kfm., München. — Kustort, Kandrat, Private, Pilsen. — Wernbacher, Schulleiter, f. Frau, Klam. — Feiglstock, Kfm., Marzall. — Schäffer, Kfm., Dresden.

Hotel Bairischer Hof.

Am 16. August. Boith, Oberlehrer, f. Frau, Eggenberg. — Geister, Private, München. — Hönnigmann, Agent, Walgern. — Roschitsch, Kfm., Wien. — Wagner, Kfm., f. Frau, Graz.

Verstorbene.

Am 13. August. Anna Bodnik, Bildhauerin, 80 J., Marasmus senilis.

Am 13. August. Friedrich Bartak, Architekt, 45 J., Reptitis.

Im Siechenhause.

Am 13. August. Anna Bodnik, Bildhauerin, 80 J., Marasmus senilis.

Im Civilspitale.

Am 13. August. Friedrich Bartak, Architekt, 45 J.,

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m.

Gegent.	Zeit	Gebäudung	Barometerschall in Schallmesser auf 900 m. reduziert	Lufttemperatur nach Gefius	Wind	Anzahl der Himmelsst.	Witterungs- hinen 24 St. in Windmesser
17.	2 U. N. 9 > Ab.	737,9 738,2	23,6 20,0	W. mäßig R. schwach	theilw. heiter theilw. bew.		
18.	7 U. Ng.	737,8	16,2	SO. schwach	Nebel	14,2	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20,3°, um 1,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Jonashowitsch
Ritter von Wissbrad.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer fixiden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten «Molis Seidlich-Pulver» vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postverkauf gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Molis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(74) 10

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens des Architekten Herrn

Friedrich Bartak

äußerte sich die allgemeine Theilnahme in so herzlicher, tröstender Weise, daß wir verpflichtet sind, für dieselbe allen verehrten Corporationen, Freunden und Bekannten unserem aufrichtigen Dank auszusprechen.

Im Namen des Baupersonals der städt. Artillerie-Kaserne, der Collegen und der Direction der Unionsbaugesellschaft

Ing. Jul. Nebole.

Course an der Wiener Börse vom 17. August 1897.

Dem P. T. Publicum erlaube ich mir zu empfehlen:

General-Karte von Krain

nach amtlichen Materialien mit Markierung der Bezirkshauptmannschaften und Steuerbezirke.

(2802) Masstab: 1 x 300.000. 6—4

Preis 80 kr., nach auswärts 83 kr.

Dasselbe mit slovenischer Nomenclatur.

Preis 80 kr., nach auswärts 83 kr.

Ferdinand von Genzić, Agram.

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.

Circus Henry

auf der Dreieckwiese nächst der Lattermanns-Allee in Laibach.

Heute, Mittwoch, 18. August 1897, abends 8 Uhr:

Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Franz Josef I.:

Grosse Gala-Fest-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Ballett und Pantomime mit sorgfältig gewähltem Programm.

Preise der Plätze: Numerierter Sperrsitz, 1. und 2. Reihe, 1 fl.; I. Platz, 3. und 4. Reihe, 70 kr.; II. Platz, 5. und 6. Reihe, 50 kr.; Stehplatz 25 kr.

Kinder unter 10 Jahren auf dem numerierten Sitz 60 kr., I. Platz 40 kr., II. Platz 30 kr., Stehplatz 15 kr.

An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen, um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Stets neues Programm.

(3645) Hochachtungsvoll

Henry, Director.

Nach dem offiziellen Courssblatte.

Geld	Bar	Geld	Bar	Geld	Bar	Geld	Bar	Geld	Bar	Geld	Bar	Geld	Bar
Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Priv.-Obligationen.													
102,80	102,60	102,80	102,60	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
102,85	102,65	102,85	102,65	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
102,90	102,70	102,90	102,70	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
102,95	102,75	102,95	102,75	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,00	102,80	103,00	102,80	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,05	102,85	103,05	102,85	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,10	102,90	103,10	102,90	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,15	102,95	103,15	102,95	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,20	103,00	103,20	103,00	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,25	103,05	103,25	103,05	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,30	103,10	103,30	103,10	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,35	103,15	103,35	103,15	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,40	103,20	103,40	103,20	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,45	103,25	103,45	103,25	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,50	103,30	103,50	103,30	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,55	103,35	103,55	103,35	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,60	103,40	103,60	103,40	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,65	103,45	103,65	103,45	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,70	103,50	103,70	103,50	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,75	103,55	103,75	103,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,80	103,60	103,80	103,60	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,85	103,65	103,85	103,65	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,90	103,70	103,90	103,70	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
103,95	103,75	103,95	103,75	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
104,00	103,80	104,00	103,80	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55	102,25	102,55
104,05	103,85	104,05	103,85	102,25	102,55	102,25	102,55						